

(Wirkl. Geh. Rat Dr. **Mehner**, Erzellenz.)

(A) „Hakenkreuz“. Die Organisation ist ordensmäßig ähnlich der Loge begründet, sie geht Hand in Hand mit den sogenannten deutschen Orden. Zweck der Vereinigung ist Beseitigung der biblisch-christlichen Religion, Wiedereinführung der altgermanischen Mythen, Ausbau einer sogenannten deutschen Religion, des Wotanismus, und zwar auf Grundlage der altgermanischen Sagen und Heldenbücher, auch deshalb eddisch-deutscher Glaube genannt. Als heilige Bücher werden gebraucht die alten Sagenbücher, insbesondere die Edda, das Nibelungenlied und das Gudrunlied. Es gibt natürlich auch eine Germanenbibel dabei. Als Bet- und Genossenschaftshäuser sollen Germanentempel und Germanenhallen errichtet werden. Als heilige Symbole sollen bei weiterer Erstarkung der Sekte gemeinsame Oster- und Winter-sonnenwendfeuer auf bestimmten Höhen eingerichtet werden. Von derzeitigen geistigen Führern der Sekte wollen Ludwig Fohrenkrog und Otto Siegfried Reuter, daß als Aufnahmebedingung in die Satzung aufgenommen werde die Nichtzugehörigkeit zu irgend einer anderen Religionsgemeinschaft. Als Erkenntnisätze sind vorgeschlagen:

1. Ich bin körperlich und geistig eine Besonderung des AAs.
- (B) 2. Ich bin auch der andere.
3. Ich habe die Wahrheit zu suchen, anzuerkennen und zu fördern.
4. Meine natürlichen Grundlagen sind meine Väter.
5. Ich bin Gegenwart; diese habe ich zu erfüllen.
6. Meine natürliche Fortsetzung sind meine Kinder.

Nun noch eins! In der einen Schrift heißt es: „Wir fordern Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche, Beseitigung des jetzigen deutschfeindlichen jüdischen Religionsunterrichtes, Einrichtung eines religionsgeschichtlichen Faches, wir dürfen gerade heraus sagen, deutschen Religionsunterricht.“ Jesus Christus wird verschmolzen mit Siegfried u. a.

Ich bin, wie ich schon hervorhob, erst vorhin in den Besitz des Materials gesetzt worden. Die Sekte breitet sich in den Kreisen der Lausitz stark aus, und die Lehrer nehmen sich ihrer sehr an. Die Schulbibliotheken sollen vielfach Schriften dieser Sekte haben.

Ich habe gehört, daß auf eine eingereichte Beschwerde eine Oberbehörde geäußert hat, daß es sich hier tatsächlich um eine Zeitschrift handle, die auf gut christlichem Standpunkte stehe.

Ich habe es daher für meine Pflicht gehalten, im letzten Augenblicke des bald zu vertagenden Landtages

hierauf aufmerksam zu machen, um der obersten Schulbehörde Gelegenheit zu geben, sich über diese ganze Angelegenheit wenigstens zu informieren.

**Präsident:** Das Wort hat Herr Brockhaus.

Verlagsbuchhändler **Brockhaus:** Meine hochgeehrten Herren! In den Millionensummen des Ergänzungs-etats befindet sich eine verhältnismäßig kleine Summe, über die ich ein paar Worte sagen möchte, da ihre Bedeutung über unser sächsisches Vaterland, ja über das Deutsche Reich weit hinausgeht, nämlich alle diejenigen interessiert, die Deutsch schreiben und Deutsch sprechen, das ist die Position unter Tit. 9 b im Kap. 60, die Begründung einer deutschen Zentralbibliothek. 40 Jahre ist es her, daß die deutsche Schriftstellerwelt und der deutsche Buchhandel den Wunsch ausgesprochen haben, man möge im Deutschen Reiche eine ähnliche vorbildliche Sammlung alles dessen, was in deutscher Sprache geschrieben wird, errichten, wie sie in London im British Museum und in Washington für die englische Sprache, in Paris in der Bibliothèque Nationale seit Jahrzehnten und Jahrhunderten besteht. Es ist bei Verabschiedung des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 gewesen, daß man wiederholt darauf hingewiesen hat, daß nunmehr, wo Deutschland geeinigt sei, die Verbindlichkeit für uns bestehe, unsere Sprachschätze und Literaturschätze vollzählig zu sammeln. (D) Der Weg, auf dem man damals versucht hat, zur Gründung einer deutschen Nationalbibliothek zu gelangen, hat sich als Sackgasse erwiesen, und alle die anderen Wege, die versucht worden sind, sind in einer ähnlichen Sackgasse verlaufen, so daß wir heute, im Jahre 1912, noch nicht wesentlich weiter damit sind als damals Anfang der 70er Jahre. Der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler ist es gewesen, besonders ein Vorstandsmitglied, Dr. Ehlermann Dresden, der sich dieser Angelegenheit neuerdings sehr warm angenommen hat und der, gefördert durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Rates und der Stadtverordneten in Leipzig, eine Denkschrift ausgearbeitet hat, die, an verschiedene Interessenten versandt, die Angelegenheit nunmehr in eine Bahn gebracht hat, wo zu erwarten ist, daß sie die allseitige Billigung, sicher die der Schriftstellerwelt und des Buchhandels, hoffentlich auch die erforderliche Zustimmung der Behörden finden wird. Außerordentlich dankbar sind wir, daß die Stadt Leipzig Grund und Boden zur Verfügung gestellt hat und daß die Königl. Sächsische Regierung schon bei Eröffnung des Landtages geäußert hat, daß in diesen Ergänzungsetat eine erste Rate, die wir nun mit 75000 M. gemeinjährig darin finden, eingestellt werden soll